



## Sound von Deep Purple im Hirsch

**Konzert** Perlen der 60er Jahre gibt es am Faschingssonntag, 15. Februar, um 14.15 Uhr in Mutlangen.

**Mutlangen.** Die Mannen um die britische Band Deep Purple galten als die Wegbereiter des klassischen Hard Rocks Ende der 60er. Zusammen mit Black Sabbath und Led Zeppelin legten sie das Fundament für die Musik, die sich später Heavy Metal nannte und Millionen Fans in ihren Bann zog. Auch nach 50 Jahren hat dieser prägende Musikstil immer noch nichts von seiner Faszination eingebüßt.

### Im Geiste Deep Purples

Die Band Space Truckin' aus Schwäbisch Gmünd zollt den Engländern seit jeher Tribut und weckt immer wieder neu Erinnerungen an den Zeitgeist der 70er Jahre. Ganz nach ihren Vorbildern steht die fünfköpfige Band um Werner Kiemel (Gesang), Stefan Funk (Keyboard), Bernd Munz (Bass), Dominik Merkes (Schlagzeug) sowie Alex Müller (Gitarre) für musikalische Virtuosität, Improvisation und Konstanz. Die alte Hammondorgel, sowie ein authentischer Live-sound begeistert bei jedem Live-Gig nicht nur die Nostalgiker im Publikum. Space Truckin' sind einfach nicht totzukriegen, und lassen am Faschingssonntag den 15. Februar um 14.15 Uhr im Hirsch in Mutlangen, Klangperlen wie Highway Star, Child in time, Burn oder Mistreated wieder neu auferstehen.



Die Band Space Truckin' spielt am 15. Februar in Mutlangen.  
Foto: Space Truckin'

## Schnittkurs beim OGV

**Mutlangen.** Wer nicht weiß, warum man einen Ast belässt oder abschneidet und warum man Zweige einkürzt oder belässt, der kann logischerweise einen Baum auch nicht sinnvoll schneiden. Deshalb bietet der Obst- und Gartenbauverein Mutlangen kostenlos an zwei Tagen die Möglichkeit, sich das notwendige Basiswissen und die Praxis anzueignen. Winterschnitt Theorie am Freitag, 13. Februar, Mutlanger Forum, großer Vereinsraum. Beginn: 19 Uhr. Winterschnitt Praxis am Samstag, 14. Februar, Mutlangen, Thymianweg 9, Beginn: 14 Uhr.

## Einbruch in Wohnhaus

**Mutlangen.** Unbekannte hebelten am Freitag zwischen 17.55 Uhr und 18.35 Uhr ein Fenster im Untergeschoß eines Wohnhauses in der Ringstraße auf. Sie gelangten so in das Haus und durchwühlten mehrere Schränke. Ob etwas entwendet wurde ist bislang noch nicht bekannt. Zeugen, denen zur genannten Zeit verdächtige Personen oder Fahrzeuge aufgefallen sind, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer (07171) 358-0 beim Polizeivier Schwäbisch Gmünd zu melden.

# Was tun gegen den Rechtsruck?

**Soziales** Warum wählen mittlerweile mehr als 30 Prozent der Arbeiter die AfD? Soziologe Dr. Klaus Dörre stellt im Gschwender Bilderhaus seine Forschungsergebnisse hierzu vor. Von Anke Schwörer-Haag

### Gschwend

Vier Wochen noch bis zur Landtagswahl am 8. März. Besonders jetzt treibt eine Frage politisch motivierte Menschen um: Warum wählen inzwischen mehr als ein Drittel der Arbeiter die AfD? Und weiter: Was kann diese Entwicklung aufhalten, womöglich umkehren? Proppenvoll ist es folglich im Gschwender Bilderhaus, als Klaus Dörre dazu Forschungsergebnisse aus fast 40 Jahren Arbeit präsentiert. Immerhin gilt der Soziologe und Forschungspreisträger als Koryphäe in der Analyse von Transformationsfolgen. Und er hat vier Lösungsvorschläge mitgebracht.

### Begegnungen besonderer Art

Klaus Dörre kennt sie persönlich: engagierte Betriebsräte, die in der Wahlkabine ihr Kreuz bei der AfD machen, ohne dass es ihre Mitstreiter ahnen oder ihnen zutrauen; die zutiefst enttäuschte Opel-Beschäftigte, die die AfD in Schutz nimmt vor vermeintlich „gehirngewaschenen“ Kritikern; den Gewerkschaftsjugendvertreter, der voller Überzeugung betont, die Frau „gehört heim zu den Kindern“.

„Ich konnte die Studentin kaum beruhigen.“

**Klaus Dörre**  
Referent

Im Plauderton erzählt der Professor, der seit seiner pensionsbedingten Abschiedsvorlesung in Jena eine Gastprofessur in Kassel innehat, von solchen Begegnungen der besonderen Art. Die habe es zwar schon vor der AfD gegeben. Doch in Zeiten von Republikanern oder Pegida waren linke Parteien und Gewerkschaften für viele noch eine Alternative. Die Doppelstrategie der AfD, die von außen die Legi-



Im Bilderhaus analysiert Soziologe Klaus Dörre den politischen Wandel in Teilen der Arbeiterschaft.

Foto: Hans-Peter Rzesnizek

timierung anzweifelt und durch ihre geheimen Anhänger die Gewerkschaft von innen destabilisiert, zeige Wirkung.

Sechs Elemente nennt Klaus Dörre, die das Alltagsbewusstsein kippen ließen. Als da wären:

**1** das Empfinden, nicht gesehen zu werden von einer Politik, die keine reale Vorstellung habe, was man tut. Vom einstigen Stolz ist die bittere Erkenntnis geblieben: „Arbeiter wird man nur, wenn man muss.“

**2** ein Anspruch auf Gleichbehandlung, verbunden mit der Forderung: Deutsche zuerst.

**3** eine Selbstaufwertung durch Abwertung anderer: Flüchtlinge, die müssten raus. Er hätte kein Problem, jetzt mal Buchenwald wieder

aufzumachen, sagt ein Interviewter. „Ich konnte die Studentin, dieses Interview geführt hat, kaum beruhigen“, erzählt der Soziologie-Professor.

**4** die Forderung einer direkten Demokratie nach Schweizer Vorbild, die zeige, „wo die Stimmung in Deutschland hingeht“, verbunden mit der Überzeugung, „gesundes Volksempfinden“ setze sich dann durch.

**5** in der Folge werde Gewalt gegen Schwächere nicht abgelehnt, quasi als Notwehr deklariert. „Ich würde auch irgendwo Selbstjustiz machen“, sagt beispielsweise einer der Interviewten.

**6** Verschwörungstheorien sprießen: Die Rechtsexremen seien gar nicht ra-

dikal. „Die gehen halt auf die Straße, weil irgendwas mit dem System nicht stimmt.“ Gemeint ist das politische System der „korrupten Eliten“ gegen das „Volk“, das als nationale Gemeinschaft definiert wird.

### Vier Vorschläge

Nichts unversucht zu lassen, rät der Professor Politikern und Managern, die Fähigkeiten der Arbeitenden wahrzunehmen, anzuerkennen, zu nutzen, indem sie gefragt werden. Am Außenseiterstolz anknüpfen, überschreibt er diesen ersten Vorschlag zum Gegensteuern.

Sein zweiter: Diskussionen auf Augenhöhe, die das Gegenüber als Subjekt ernst nehmen, ihm kein fertiges oder eigenes Weltbild überstülpen.

Nummer drei: Mit einem sogenannten „Living-Cost-Ansatz“ die Grundbedürfnisse absichern.

Mit diesem habe Zohan Mamdami jüngst die Wahl zum New Yorker Bürgermeister gewonnen. „Davon lässt sich lernen.“ Und zuletzt fordert Klaus Dörre, die Heimatverbundenheit zu nutzen und „Heimat“ als Begriff nicht den radikalen Rechten zu überlassen. „Die Heimat lässt sich nur erhalten, wenn sich die Gesellschaft radikal ändert“, warnt er. Im Harz könne das jeder schon heute sehen.

### Rege Diskussion

Bei der regen Diskussion geht es auch um die Brandmauer, vor deren Bröckeln der Soziologe warnt.

Ob sich die AfD über eine Mitregierung „entzaubern“ lasse, hält er für fraglich. Der Politik wünscht er, ohne Rücksicht auf das Medienecho den „sachlichen Streit“ als Lebenselixier wieder zu entdecken.

# Joachim Kopp für 50 Jahre aktiven Dienst geehrt

**Hauptversammlung** Freiwillige Feuerwehr Eschach kam im Beisein von Bürgermeister Jochen König zusammen.

**Eschach.** Am Samstag (7. Februar 2026) fand die Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Eschach im Feuerwehrgerätehaus statt. Kommandant Jens Munz berichtete erstmals über die Aktivitäten der Wehr. Zunächst gedachte er Simon Trentberg (geb. Ellinger), der im vergangenen Jahr verstarb. Trentberg war seit dem 1. Juli 1995 Teil der Feuerwehr Eschach, war zehn Jahre im Ausschuss sowie 25 Jahre als Kassenprüfer aktiv. „Mit ihm verlieren wir nicht nur einen pflichtbewussten Kameraden, sondern auch einen geschätzten Menschen und einen Freund“, sagte Bollin.

### Zwei Projekte umgesetzt

Die Freiwillige Feuerwehr Eschach freut sich derzeit über 24 aktive Mitglieder, davon eine Frau. Bei der Jugendfeuerwehr sind 16 Jugendliche aktiv. Die Alters- und Ehrenabteilung umfasst 16 Personen. Im Jahr 2025 kamen die Eschacher zu acht Einsätzen – überwiegend Technische Hilfe-Fälle sowie kleinere Einsätze. Zwei bereits länger geplante und beauftragte Projekte wurden umgesetzt. Hierzu zählten die Auslieferung des MTW sowie der Einbau des Digitalfunks. Zusätzlich wurde mit der Erweiterung des Transponder-systems für den Zugang zur Fahrzeughalle, den Umkleiden und dem Funktisch begonnen, diese Maßnahme ist derzeit noch nicht vollständig abgeschlossen.



Gruppenfoto bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Eschach. Mehrere Aktive wurden geehrt. Unter anderem wurde Peter Wahl nach 38 Jahren aktivem Einsatzdienst verabschiedet.  
Foto: Freiwillige Feuerwehr Eschach

Für das Jahr 2026 sind mehrere Investitionen geplant, die im Gemeindehaushalt verankert wurden. Vorgesehen sind die Beschaffung einer Tragkraftspritze inklusive Rollwägen und Zubehör, vier Atemschutzgeräte mit jeweils Lungenautomaten und Masken, die Beauftragung eines Ausschreibers für den GW-Logistik sowie die Anschaffung eines Tragekorbs für den Waldbrandeinsatz.

Auch die Anschaffung eines neuen Fahrzeugs wurde avisiert. In den kommenden Monaten werden verschiedene Fahrzeuge

der Kategorien GW-L1 und GW-L2 besichtigt, um die Unterschiede der jeweiligen Hersteller zu vergleichen und eine fundierte Entscheidungsgrundlage zu schaffen.

**Ehrungen:** Im Laufe des Abends erhielten acht Kameraden das Leistungsabzeichen in Bronze. Befördert wurde Michael Gaugel zum Löschmeister und Michael Bleicher zum Brandmeister. Leonie Matzka, Moritz Feifel und Marco Bäurle wurden für 15 Jahre im Feuerwehrdienst geehrt. Dafür erhielten sie das Eh-

renzeichen in Bronze. Markus Schmid bekam für 25 Jahre aktiven Dienst die Ehrennadel in Silber. Arnold Ehrmann, Arnold Hägele und Jürgen Wohlfahrt wurden für 40 Jahre Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr, überwiegend im aktiven Dienst, mit einer Urkunde und Präsenten geehrt. Erwin Lackner wechselte, nach 46 Jahren aktivem Dienst, davon 23 Jahre als Amtsträger in die Altersabteilung. Joachim Kopp wurde für 50 (!) Jahre aktiven Dienst geehrt. Er erhielt das Ehrenabzeichen in Gold.

Peter Wahl wurde nach insgesamt 38 Jahren aktivem Einsatzdienst verabschiedet. Während seiner langjährigen Laufbahn engagierte er sich 13 Jahre als Ausschussmitglied, war zwei Jahre als Jugendwart tätig, sechs Jahre stellvertretender Kommandant und führte die Feuerwehr anschließend 17 Jahre lang als Kommandant. Er prägte die Entwicklung der Wehr maßgeblich, trieb Modernisierungen voran und trug große Verantwortung für Mannschaft und Bevölkerung. Er wurde zum Ehrenkommandanten ernannt.